

Porträt: Karl Schultheis (SPD)



Das Karl Schultheis als sozialdemokratischer Abgeordneter gegen Studiengebühren für das Erststudium ist, versteht sich von selber. Eine andere Qualität hat da schon seine feste Zusicherung, bei einem SPD-Wahlsieg im Jahr 2010 das Erststudium wieder gebührenfrei zu machen. Und der hochschulpolitische Sprecher der SPD-Fraktion belässt es nicht bei Versprechungen für die Zukunft. Als Pragmatiker hat er über schon jetzt konkret entlastende Möglichkeiten nachgedacht und herausgefunden, dass die Gebühren fürs Erststudium unter bestimmten Voraussetzungen steuerlich absetzbar sind. Deshalb rät der Oppositionspolitiker Karl Schultheis: „Ich kann nur jeden Studierenden auffordern zu prüfen, ob es sich nicht lohnt, die Studiengebühren in der Steuererklärung anzugeben.“

Der engagierte Sozialdemokrat weiß, wovon er spricht. Denn er beschäftigt sich seit 1985 mit Hochschulfragen. Damals war er als SPD-MdL zehn Jahre lang hochschulpolitischer Sprecher. Danach arbeitete er zehn Jahre im NRW-Wissenschaftsministerium, ehe er 2005 als Abgeordneter in das Parlament zurückkehrte. Mit Sorge verfolgt der gebürtige Aachener den Rückgang der Studientzahlen, weil die jungen Menschen von den Studiengebühren abgeschreckt würden. „Angesichts des steigenden Bedarfs an hochqualifizierten Beschäftigten in der Wirtschaft brauchen wir mehr Studierende“, kritisiert der Oppositionspolitiker die Regierungspolitik. Freimütig räumt der SPD-Politiker ein, dass es schwierig

sei, aus der Opposition heraus etwas zu verändern. Doch gerade die sich abzeichnenden Korrekturen in der Hochschulpolitik seien ein gutes Beispiel dafür, wie man auch als Opposition etwas bewirken könne, wenn man alle Möglichkeiten offensiv nutze.

LEIDENSCHAFT

Neben seiner Arbeit im Ausschuss für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie engagiert sich Schultheis im Petitionsausschuss. Schon während seiner ersten Zeit im Landtag habe er für die Petitionsarbeit eine Leidenschaft entwickelt, die er jetzt wiederentdeckt habe. „Der Ausschuss gewährt einen umfangreichen Überblick über die Sorgen der Bürger“, ist Schultheis überzeugt. „Unabhängig von der Mehrheitsfindung im Landtag hat man als Mitglied im Petitionsausschuss die Chance, erfolgreich Probleme der Bürger zu beheben oder Fehlentwicklungen entgegenzuwirken“, sagt der SPD-Mann und fügt hinzu: „Der Ausschuss dient der Demokratiepflge. Die Arbeit ist sehr zeitaufwendig, aber es ist gut investierte Zeit.“

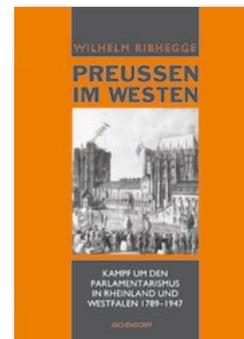
Karl Schultheis ist ganz bewusst in die Politik gegangen. Als Sprössling einer traditionell sozialdemokratisch orientierten Familie trat Schultheis bereits als 16-jähriger in die SPD ein. Nach Schule und Anglistik- sowie Geschichtstudium an der RWTH Aachen gelangte er zu der Auffassung, dass man selber ein Mandat übernehmen müsse, um eigene Ideen in Realität umwandeln zu können. 1985 und 1990 hat er seinen Wahlkreis in Aachen direkt gewonnen. Als danach der Sprung ins Parlament nicht mehr klappte, hat Schultheis zunächst als Persönlicher Referent, dann als Gruppenleiter Forschung im Ministerium für Wissenschaft und Forschung gearbeitet.

Doch die aktive politische Arbeit ließ ihn nie los. Seit 1989 sitzt er im Rat seiner Heimatstadt, seit 1994 ist er Vorsitzender der Aachener SPD, seit 2002 Mitglied im SPD-Landesvorstand. Bei der letzten Landtagswahl kandidierte der Sozialdemokrat, der verheiratet ist und einen Sohn hat, erneut – diesmal über Liste – erfolgreich für den NRW-Landtag. Der Parlamentarier versteht sich als Verbindungsmann zwischen der Kommunal- und Landespolitik. „Ich versuche landespolitisch das durchzusetzen, was wir kommunalpolitisch auch umsetzen können.“ Um Kontakt zu den Bürgern zu halten, ist ihm die Wahlkreisarbeit besonders wichtig. „Ich habe in Aachen ein Büro und Sprechzeiten, bin aber auch jederzeit über Handy zu erreichen“, versichert er.

Autorin: Gerlind Schaidt

Früher Kampf um Demokratie

Preußen im Westen“ ist der Titel; der Untertitel lautet „Kampf um den Parlamentarismus im Rhein und Westfalen 1789–1947“. Das Ringen um Demokratie in unserem Land hat nicht erst 1946 mit der Landesgründung begonnen, ist die These des Münsteraner Professors Wilhelm Ribhegge, der er in dem 804 Seiten umfassenden Werk nachgeht. Das Buch ist erschienen im Aschendorff-Verlag und wird herausgebracht durch die Landeszentrale für politische Bildung, wo es auch bezogen werden kann.



Preußen im Westen ging aus den Umwälzungen der Französischen Revolution und der Napoleonischen Kriege hervor. 1815 wurden das Rheinland und Westfalen Preußen zugesprochen. Die beiden Westprovinzen im preußischen Staatsverband standen dabei im 18. und 19. Jahrhundert immer wieder im Mittelpunkt politischer Ereignisse, die sich in dramatischen Parlamentsdebatten niederschlugen. Diese Debatten zeichnet das Buch nach. Die Auseinandersetzung mehrerer Generationen rheinisch-westfälischer Politiker mit Preußen formt, so Ribhegge, eine politische Kultur der parlamentarischen Demokratie, die auch die Anfänge Nordrhein-Westfalens und der Bundesrepublik geprägt hat. ■

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Regina van Dinterh, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Jürgen Knepper (Chefredakteur), Bernd Schälte (Fotoredaktion)
Redaktionelle Mitarbeit:

Doro Dietsch, Sebastian Wuwer
Telefon (0211) 884-2304, 884-2545, 884-2309 und 884-2450
Fax 884-3070, email@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Peter Biesenbach MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Ralf Witzel MdL (FDP), Parlamentarischer Geschäftsführer; Johannes Remmel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Achim Hermes (CDU), Pressesprecher; Thomas Breustedt (SPD), Pressesprecher; Wibke Op den Akker (FDP), Pressesprecherin; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher.
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Herstellung und Versand:

VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf

Internet-Adressen: www.landtagintern.de, www.landtag.nrw.de

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichten Papier gedruckt.